

## Die Hohensteinschule, heute Robert-Bosch-Schule 1927-1930



Das im Zickzack verlaufende Hauptgebäude ist Keimzelle eines ganzen Schulkomplexes in Zuffenhausen, wie das Luftbild der Stadt Stuttgart zeigt ( <https://maps.stuttgart.de/stadtplan/> ):



Eingang in der Hohensteinstraße, die nach einem alten Flurnamen heißt.

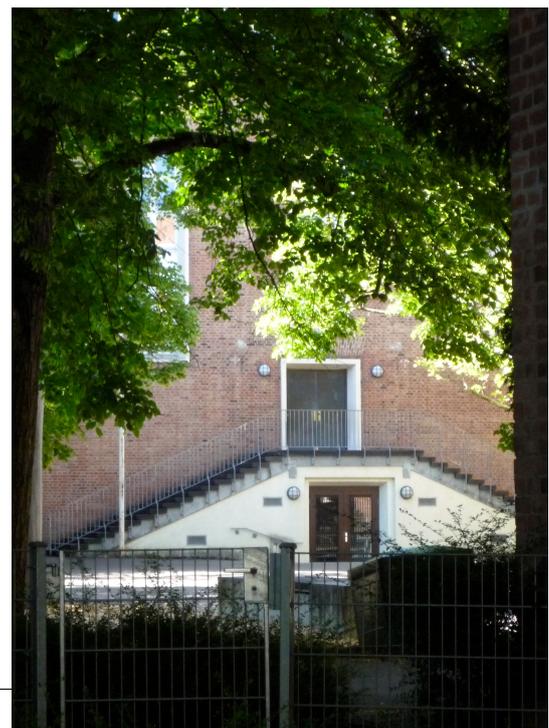


Schaut man in den links davon gelegenen Hof, fällt einem eine typische Schmitthenner-Treppe auf, die zu einem erhöht liegenden Eingang führt, so ähnlich, wie im Innenhof des Alten Waisenhauses in Stuttgart.

Steht man nahe vor dem Gebäude erscheint es, als ob es ein Flachdach habe, dabei ist das Dach nur ziemlich flach und endet direkt an der Hausmauer.

Die Schule wurden von den Nationalsozialisten in „Horst-Wessel-Schule“ umbenannt, was nach dem Krieg erst wieder in Hohensteinschule und dann in Robert-Bosch-Schule geändert wurde.

So ein großer Bau mit Ziegelmauer ist für Stuttgart recht ungewöhnlich. Ob sich das bewährt hat, dass man die Fassade nie anstreichen musste, ist nicht sicher. Hier an der Treppe zur ehemaligen Turnhalle hat man die Seitenmauer verputzt und weiß gestrichen. Der Hof davor dient auch dem Sport.





Auf der rechten Seite dieses Flügels sieht man, dass die Betonstreifen, die die Fassade gliedern, hier enden.

Ob das Gerüst Fußgänger vor herb stürzenden Ziegelsteinen schützen soll, ist unklar.

Dieser Flügel endet neben einem Tor, das in den großen Hof führt, der bis etwa 2011 den Lehrern als Parkplatz diente. 2013 hat man ihn zum Pausen- und Sporthof umgebaut und den Autos nur noch einen Teil überlassen. Damals wurde der Hof auch etwas begrünt.

Eine große Uhr zeigt Schülern und Lehrern, wie spät es ist.

Auf der Hofseite des Hauptbaues sind die Betonstreifen in der Farbe von Ziegeln gestrichen. Ob schon von Schmitthenner?





Erst von Ferne erkennt man, dass dieser Ausläufer des Seitenflügels eine Art Turm bildet, auf dem eine Spitze mit Kugeln, Mond und Stern sitzt.

Der Pausenhof bietet heute etwas Grün, sowie Sitzgelegenheiten, Körbe für Basketball und Tischtennisplatten.

Dass es bis 2013 gedauert hat, ehe man die Autos wenigstens teilweise aus dem großen Hof verbannte, der eine Asphaltwüste war, erstaunt.

Die ganze Ostseite des Hofes nimmt der lange Mittelbau ein, der ihn vom Hof auf der anderen Seite trennt.

Zur Straße hin trennt ein Gitter das Schulgelände vom öffentlichen Raum, in dem es Tore gibt, wie links im Bild.



Der Hof in der Sonne mit Schatten spendenden Einbauten.

Ob dieses Gebäude zwischen Hof und Straße einst als Trafohäuschen diente?



Den Übergang zum dritten Flügel markiert ein vorspringender Erker möglicherweise mit einem Treppenhaus im Inneren. In der Mauer eine ehemalige Tür. Einige Ziegelsteine der Außenmauer zeigen bereits Spuren von Wind und Wetter, obwohl sie oben Steinplatten schützten.



In diesem dritten Flügel war früher die Turnhalle, die jetzt in die Nachbarschaft verlegt wurde, so dass der Raum als Festsaal genutzt werden kann.

Die regelmäßig gesetzten Fenster und die klaren Linien könnten auch von einem Fabrikgebäude stammen. Aber dafür sind die Fenster zu groß, weil Schmitthenner ja Wert darauf legte die Sonne in die Räume zu lassen. Einige Fenster scheinen Jalousien zu haben, die man im Sommer wohl dringend braucht.



Blick von der Straßenecke durch die Einfahrt in den großen Hof. 2011 bis 2013 wurde der bis dahin öde Platz im Schulhof, auf dem die Lehrer ihre Autos parkten, zum Teil in einen Pausenhof und Sportplatz umgewandelt. Siehe: <https://de.wikipedia.org/wiki/Zuffenhausen>

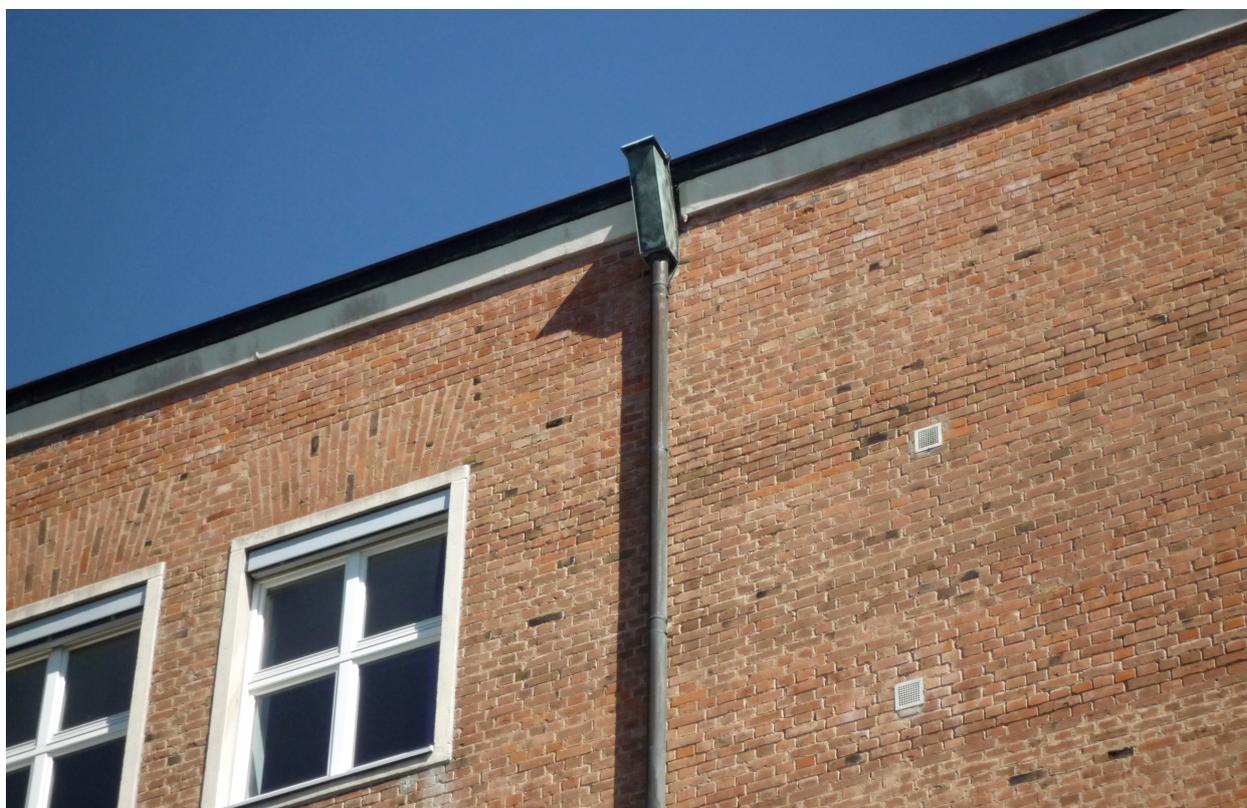


Der Fest- und Versammlungssaal mit einer typischen Schmitthenner-Treppe als Zugang.

Das Gerüst darüber vor den Fenstern des Saales lässt vermuten, dass einige Ziegelsteine nicht mehr intakt sind, oder auf Besucher herab zu stürzen drohen.



Ein ältere Erweiterung nach Süden orientiert sich im Stil an den Ziegeln, aber mit etwas mehr Dachüberstand. Andere neuere Anbauten bilden einen starken Kontrast zu Schmitthenners Bau.



Schmucker Fallrohrkopf, Lüftungsgitter sowie hie und da beschädigte Ziegel.



Auch dieser Pfosten des Zaunes zwischen Hof und Straße braucht bereits eine Stütze.



Trotz Mauerabschluss aus Steinplatten hat die Ziegelmauer in rund hundert Jahren doch stellenweise gelitten. Wäre das mit mehr Dachüberstand vermeidbar? Ob gebrannte Klinker besser gewesen wären, oder ob es damals vielleicht keine guten Ziegel gab, ist ungewiss.

Wikipedia deutet die Hohensteinschule, die jetzt Robert-Bosch-Schule heißt so: *Auch die ... Hohensteinschule ist erwähnenswert, da sie die Prinzipien dieser, dem Bauhausstil entgegengesetzten architektonischen Stilrichtung besonders gut demonstriert, wonach die Gestalt eines Bauwerks aus der Konstruktion einer material- und werkgerechten Bauweise, ausgeführt in handwerklichen Traditionen und mit natürlichen Materialien entstehen sollte (hier als unverputzter roter Backsteinbau in Z-Form).*

Spätestens mit diesem Bau war Schmitthenner ein anerkannten und bekannter Architekt.